

Sie gingen, wo sie fanden manch gesattelt Ros:  
Im Hofe Siegmunds wurde das Ritterspiel so groß,  
Daß man ertöfen hörte den Palast und den Saal;  
Die hochbeherzten Degen verbreiteten fröhlichen Schall.

Man hörte Stöße tosen von Jungen und von Alten,  
Daß von der Schäfte Splittern die Lüfte wiederballten;  
Die Trümmer sah man fliegen bis zum Palast hinan  
Aus manches Ritters Händen; das ward mit Fleiß gethan.

Der Wirth bat es zu lassen: man zog die Kofse fort;  
Auch sah man zerbrochen viel starke Schilde dort,  
Und viel der edeln Steine auf das Gras gefällt,  
Vom lichten Schildbeschlage: die hatten die Stöße zerfchellt.

Da folgten des Wirthes Gäste, als man zu Tische lud;  
Sie schied von ihrer Müdigkeit viel edle Speiße gut,  
Und Wein, der allerbeste, deß man die Fülle trug;  
Den Heimischen und Fremden bot man da Ehre genug.

So viel sie Kurzweile pflagen den ganzen Tag,  
Das fahrende Gesinde doch kaum der Ruhe pflag;  
Sie dienten um die Gabe, die man da reichlich fand:  
Da ward mit Lob gezieret König Siegmunds ganzes Land.

Da ließ der Herr verleihen Siegfried den jungen Mann,  
Das Land und die Burgen, wie sonst er selbst gethan:  
Seine Schwertgenossen beschenkte reich seine Hand;  
Da freute sie die Reife, die sie thaten in das Land.

Das Hofgelage währte bis an den siebenten Tag;  
Die reiche Siegelinde der alten Sitte pflag:  
Aus Liebe zu dem Sohne vertheilte sie rothes Gold;  
Sie mocht' es wohl verdienen, daß ihm die Leute waren hold.

Bald war von den Fahrenden kein Armer mehr im Land;  
Ihnen stoben gute Kleider und Kofse von der Hand,  
Als hätten sie zu leben nicht mehr den einen Tag;  
Ich weiß, daß nie Gesinde so hoher Milde wieder pflag.

Mit ruhmwerthen Ehren beschloß das Hofgelag.  
Von des Landes Herren vernahm man wohl hernach,  
Daß sie dem jungen Degen gern wären unterthan:  
Das wollte nicht Siegfried, der tugendreiche Mann.

So lang sie noch lebten, Siegmund und Siegelind,  
Begehrte nicht der Krone der Weiden liebes Kind;  
Er wünschte nur zu herrschen mit aller der Gewalt,  
Womit in den Landen wirkte der Degen kühn und woflgestalt.

Ihn durfte Niemand schelten: seit er die Waffen nahm  
Pflag er der Ruh nur selten; der Rede lobesam  
Begehrte nur zu streiten und seine starke Hand  
Macht' ihn zu allen Zeiten in fremden Landen wohlbekannt.

## Ludwigs des Frommen Tod.

(840. Niederingelheim.)

Es kommt ein Schiff geschwommen  
Herab den stolzen Rheim,  
Die weißen Segel wallen  
Im goldnen Mittagschein;

Umgeben von Getreuen  
Ruht drin gebettet weich  
Der fromme Kaiser Ludwig  
So frank und todesbleich.